



Die Veranstaltungen anlässlich der 150-Jahrfeier des staatlichen Vermessungswesens: I. 150-Jahrfeier des staatlichen Vermessungswesens in Österreich

Othmar Stoier¹, Walter Kamenik²

¹ *Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen*

² *Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen*

Österreichische Zeitschrift für Vermessungswesen **44** (5–6), S. 129–153

1956

Bib_TE_X:

```
@ARTICLE{Stoier_VGI_195619,  
  Title = {Die Veranstaltungen anl{"a"}{\\ss}lich der 150-Jahrfeier des  
          staatlichen Vermessungswesens: I. 150-Jahrfeier des staatlichen  
          Vermessungswesens in {"0}sterreich},  
  Author = {Stoier, Othmar and Kamenik, Walter},  
  Journal = {"0}sterreichische Zeitschrift f{"u"}r Vermessungswesen},  
  Pages = {129--153},  
  Number = {5--6},  
  Year = {1956},  
  Volume = {44}  
}
```



ÖSTERREICHISCHE ZEITSCHRIFT FÜR VERMESSUNGSWESEN

Herausgegeben vom
ÖSTERREICHISCHEN VEREIN FÜR VERMESSUNGSWESEN

Offizielles Organ

des Bundesamtes für Eich- und Vermessungswesen (Gruppen f. Vermessungswesen),
der Österreichischen Kommission für die Internationale Erdmessung und
der Österreichischen Gesellschaft für Photogrammetrie

REDAKTION:

o. ö. Prof. Dipl.-Ing. Dr. techn. H. R o h r e r
Präsident i. R. Dipl.-Ing. K. L e g o und Doz. Dr. Karl L e d e r s t e g e r

Nr. 5/6

Baden bei Wien, Ende Dezember 1956

XLIV. Jg.

Die Veranstaltungen anlässlich der 150-Jahrfeier des staatlichen Vermessungswesens

I.

150-Jahrfeier des staatlichen Vermessungswesens in Österreich

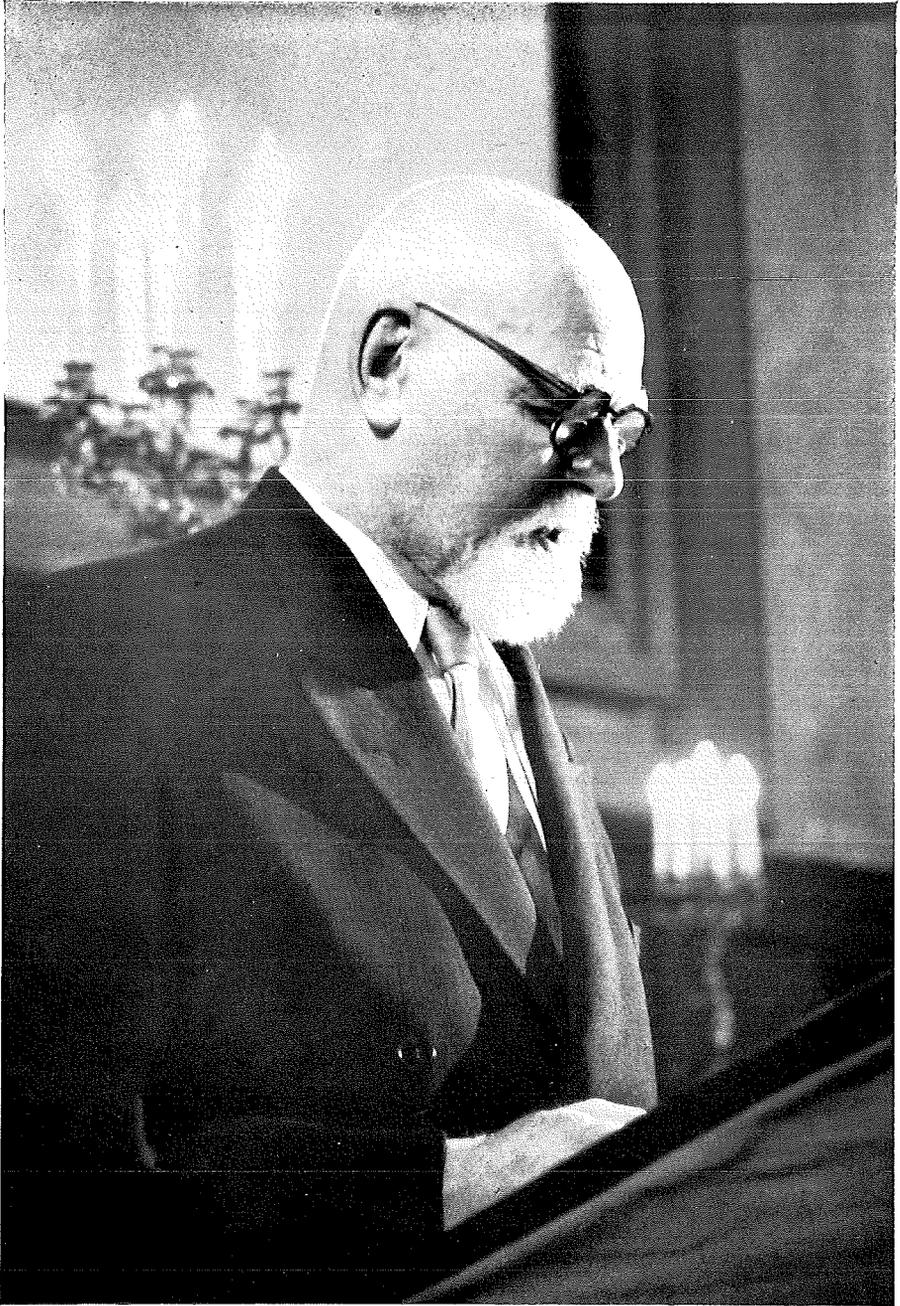
Einleitung

Das staatliche Vermessungswesen in Österreich feierte in der Woche vom 3. bis 10. Juni 1956 sein 150jähriges Bestehen. Obwohl seine eigentliche Geburtsstunde auf den 12. April 1806 — die Schaffung eines astronom. trigonom. Departements zur ersten einheitlichen Vermessung Österreichs — fällt, wurden die großen Feierlichkeiten in den Junitermin verlegt, um den zahlreichen in- und ausländischen Gästen gleichzeitig den Besuch der im Zeichen Mozarts stehenden Wiener Festwochen zu ermöglichen. Dadurch wurde unseren Gästen in einer typisch österreichischen Atmosphäre bei den Jubiläumsfeierlichkeiten, die von einer erstmals in Wien abgehaltenen „Geodätischen Woche“ umrahmt waren, Gelegenheit geboten, auch an den glanzvollen, kulturellen und gesellschaftlichen Ereignissen in Oper, Theater und Konzertsaal teilzunehmen.

Festakt

Den Höhepunkt aller Veranstaltungen bildete der Festakt am 6. Juni 1956 im großen Festsaal des Technischen Museums in Wien. Da der Einladung allein 170 Ausländer und eine große Anzahl österreichischer Kollegen aus den Bundesländern gefolgt waren, erwies sich der Festsaal des Technischen Museums als zu klein. Jene Gäste, die im dicht besetzten Saal und auf der Galerie keinen Platz mehr fanden, konnten den Ablauf des Festaktes im Fernsehstudio durch Fernsehübertragung und im Vestibül des Museums durch Lautsprecherübertragung verfolgen.

Beim Eintritt des Herrn Bundespräsidenten ertönte die getragene Melodie der Bundeshymne; anschließend begrüßte Herr Bundesminister DDDr. Udo Illig als zuständiger Ressortminister die Festversammlung und sagte: „Mein Gruß gilt zunächst unserem verehrten Staatsoberhaupt, Herrn Bundespräsidenten Theodor Körner. Ich danke ihm, daß er uns die Ehre seiner Anwesenheit schenkt, und ich danke ihm schon im voraus dafür, daß er auch zu uns sprechen wird. Der Herr Bundeskanzler, Ing. DDr. h. c. Julius Raab, ist leider durch dringende Staatsgeschäfte verhindert, dem heutigen Festakt beizuwohnen. Er hat mich beauftragt, Ihnen seine Grüße und dem jubelnden Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen seine herzlichsten Glückwünsche zu übermitteln.“ Sodann begrüßte der Herr Bundesminister den Herrn Staatssekretär Dr. Fischer, den Herrn Landeshauptmann und Bürgermeister von Wien, Jonas, den Herrn Präsidenten des Verfassungsgerichtshofes Dr. Zigeuner sowie die Delegierten von Bulgarien, Deutschland, Frankreich, Holland, Italien, Jugoslawien, Norwegen, Polen, der Schweiz, der Tschechoslowakei und Ungarn. Weiters gab der Herr Bundesminister seiner Freude Ausdruck, daß so viele inländische Gäste, Freunde und Berater des Vermessungswesens, wie u. a. Herr Prof. Dr. Kruppa von der Akademie der Wissenschaften, die Vertreter der Technischen Hochschulen Wien und Graz, der Montanistischen Hochschule Leoben, der Universität Wien, die Präsidenten der Ingenieurkammern von Wien und Salzburg, der Vertreter der Landesregierung von Kärnten und der Städte Linz, Graz und Klagenfurt der Einladung gefolgt waren und dankte allen Damen und Herren für ihr freundliches Kommen. Nach diesen Begrüßungsworten führte Dr. Illig aus, daß bei den Außenstehenden, dem Laien, oder bei dem, der die Nützlichkeit des Vermessungswesens noch nie in Anspruch nehmen mußte, mit den Begriffen Eich- und Vermessungswesen vielleicht manchmal die Vorstellung einer rein behördlichen, bürokratischen Einrichtung verbunden sei. In Wirklichkeit aber sei die Geschichte des Vermessungswesens ein wichtiges Stück politischer und Wirtschaftsgeschichte und — was ihm noch entscheidender scheine — ein Stück Kulturgeschichte der Menschheit. Gerade Österreich habe der Welt auf dem Gebiete der Kunst und Wissenschaft des Landesvermessers und Kartographen bedeutende Vertreter, wie Johann von Gmunden im 15. Jh., Georg Matthäus Vischer im 17. Jh., Peter Anich und Josef Liesganig im 18. Jh. und viele andere bis zum Nestor der Geodäsie und Photogrammetrie, Eduard Doležal, geschenkt. Die großen Leistungen der Männer des Vermessungswesens nehmen in der Geistesgeschichte der Menschheit neben den anderen Großleistungen berühmter Männer einen ebenbürtigen Rang ein. Die Schlußworte des Herrn Ministers gipfelten in den Glückwünschen und dem Ausdruck des Dankes und der Anerkennung der Bundesregierung für das Bundesamt und seinen Präsidenten, Dipl.-Ing. Dr. Schiffmann, die, wie er sagte, „beides voll und ganz verdient hätten“. Sein „ad multos annos!“, zu solcher Stunde gesprochen, wird allen unverbrüchlicher Vorsatz und stete Verpflichtung sein.



Bundespräsident Dr. h. c. Theodor Körner am Rednerpult

Dann trat der Herr Bundespräsident, Dr. h. c. Theodor K ö r n e r, an das Rednerpult und umriß die Entwicklung der Landesvermessung seit 1806 bis zum heutigen Tage — 150 Jahre traditionsreiche Vergangenheit, der sich die heutigen österreichischen Gelehrten und Beamten durch Gewissenhaftigkeit und nimmermüde Initiative würdig erwiesen hätten. Er sagte wörtlich: „Sie haben mit dazu beigetragen, den wissenschaftlichen Ruf Österreichs zu bewahren und zu festigen. Ihre wertvolle Mitarbeit an der Lösung wichtiger Probleme hat immer wieder bewiesen, daß die Bedeutung eines Landes nicht von seiner Größe, sondern von der Begabung seiner Bewohner abhängt“ und schloß mit den Worten: „Möge diese Feier, die zum Anlaß internationaler Anerkennung einer bedeutsamen wissenschaftlichen Leistung Österreichs geworden ist, ein Ansporn sein, auf denselben Bahnen weiter fortzuschreiten zum Wohle des Landes, zum Nutzen der Bevölkerung, aber auch in der Überzeugung, daß überstaatliche Zusammenarbeit das beste Mittel ist, um das Ziel zu erreichen, das wir alle vor Augen haben und ersehnen: den Frieden der Welt und die Freundschaft unter den Völkern.“

Der erste Satz des Quart. XII, K. V. Nr. 387, von W. A. Mozart, vom Smetana-Quartett mit großem musikalischen Einfühlungsvermögen vorgelesen, berührte alle Anwesenden in diesem Augenblick wohl besonders tief.

Im Anschluß daran sprach der Präsident des Bundesamtes für Eich- und Vermessungswesen, Dipl.-Ing. Dr. S c h i f f m a n n. Er betonte die große Bedeutung der Kartenwerke als Kulturgut des Staates und hob die Bestrebungen hervor, diese in bestmöglicher Ausführung herzustellen, um damit allen wissenschaftlichen und praktischen Anforderungen zu genügen. Die überaus interessanten Ausführungen über die Entwicklung der topographischen Landesaufnahme — von der ersten oder Josephinischen zur Franziszeischen Landesaufnahme, welche 1806 den Beginn eines kontinuierlichen staatlichen Vermessungswesens brachte — bis zur Gegenwart bildeten eine gewaltige Leistungsschau. Ziemlich parallel mit der Entstehung der Landesaufnahme ging die Entwicklung des Katasters. Der älteste europäische Kataster, der Mailänder Kataster aus der Zeit Karls VI., zeigte eine solch voraussehende Organisation und gediegene Ausführung, daß er 100 Jahre später dem jetzigen, von Franz I. mit dem Grundsteuerpatent vom 23. Dezember 1817 geschaffenen „Stabilen Kataster“ zum Vorbild wurde. In chronologischer Reihenfolge entstand vor den Zuhörern ein buntes Mosaik aus Ereignissen, Leistungen und berühmten Namen und sie erlebten durch die meisterhafte Schilderung noch einmal eineinhalb Jahrhunderte österreichischer Vermessungsgeschichte.

Dem derzeitigen Stand der geodätischen Wissenschaften und der heutigen Arbeitsweise des Amtes räumte Präsident S c h i f f m a n n besonders breiten Raum ein. Er erwähnte u. a. die Neutriangulierung, die moderne Karte 1:50.000 in Gauß-Krüger-Projektion, das Präzisionsnivellement, Schweremessungen und Lagerstättenforschung, die Katastralneuemessung, die neuen Wege bei der Luftbildmessung mit Verwendung

elektronischer Rechengерäte, die Bedeutung der Bodenschätzung und die Einführung modernster kartographischer und drucktechnischer Arbeitsmethoden. Weiters erklärte er, daß dieses weite Aufgabengebiet nur durch eine wohldurchdachte Kooperation aller Fachgruppen innerhalb des Amtes bewältigt werden könne und daß das Bundesamt ständig mit Ingenieurkonsulenten, anderen Behörden und Ämtern, mit der Industrie und mit der Privatwirtschaft zusammenarbeite. Schließlich gedachte Präsident S c h i f f m a n n seiner Mitarbeiter und sagte wörtlich: „Ich erachte es als meine vornehme Pflicht, in dieser denkwürdigen Stunde allen Beamten, Angestellten und Arbeitern des Bundesamtes für Eich- und Vermessungswesen für ihre Pflichttreue und Einsatzbereitschaft Dank und Anerkennung auszusprechen“ und betonte dann im weiteren Verlauf seiner Rede: „Es möge aber bedacht werden, daß auch in der Geodäsie nicht der Einzelne gilt; es gilt das Bleibende, das Beharrende, das Werk. Und das Werk, diesen Hort zu wahren, ist die Sendung der jetzigen Generation. Man denkt unwillkürlich an die Goethe-Worte 'Was du ererbt von deinen Vätern, erwirb es, um es zu besitzen'. Sich dieses Besitzes würdig zu erweisen, ist das eifrige Bestreben aller österreichischen Vermessungsbeamten. In ihrem Namen darf ich vor diesem hohen Forum feierlich geloben, daß sie ihr ganzes Wissen und Können und ihre ganze Kraft jederzeit dafür einsetzen werden, daß das kostbare, übernommene Gut nicht nur gewahrt, sondern auch gemehrt werde.“ Zum Schluß seiner Rede hob Präsident Dr. S c h i f f m a n n noch einmal die besondere Bedeutung des Vermessungswesens für das staatliche, kulturelle und wirtschaftliche Leben und sein Wirken für die Allgemeinheit hervor und verband damit die Bitte an den Staat, diesem Amte auch weiterhin, und nach Möglichkeit, noch intensiver Förderung angedeihen zu lassen, um die gewaltigen Arbeitsaufgaben, die seiner in Zukunft harren werden, bewältigen zu können.

Als nächster Redner wandte sich Seine Magnifizienz, Dipl.-Ing. DDr. P e t e r s, Rektor der Technischen Hochschule Wien, an das Auditorium. „Wenn ich als erster der Gäste hier das Wort ergreifen darf, um die Glückwünsche der Technischen Hochschule in Wien zu überbringen, dann fasse ich das als ein Zeichen auf, daß auch von seiten des Bundesamtes für Eich- und Vermessungswesen die besonders enge Verbundenheit der Technischen Hochschule mit dem Bundesamt zum Ausdruck gebracht werden soll. Wenn das Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen in diesen Tagen den 150-jährigen Bestand des staatlichen Vermessungswesens in Österreich feiern kann, so darf es mit Recht stolz sein und sich seiner großen Leistungen freuen und zu den vielen Gratulanten, die heute ihre Glückwünsche überbringen, gehört vor allem auch die Technische Hochschule in Wien, als deren derzeitiger Rektor ich die Festtagswünsche zu überbringen habe. Die Technische Hochschule kann an dieser Freude besonderen Anteil nehmen, aus dem Bewußtsein heraus, zur Ermöglichung dieser großen Leistungen seit langer Zeit beizutragen.“ In der Folge gab Seine Magnifizienz einen kurzen Abriß über die Entwicklung des Vermessungsstudiums, ausgehend vom



Der Präsident des Bundesamtes für Eich- und Vermessungswesen
Dipl.-Ing., Dr. jur. Franz Schiffmann, hält die Festrede

Jahre 1818, als die erste Lehrkanzel für praktische Geometrie, drei Jahre nach Gründung des Polytechnischen Institutes in Wien, errichtet wurde. Er erwähnte viele berühmte Männer aus dem Fachgebiet der Geodäsie, wie die Professoren Gerstner, Stampfer, Hartner, Herr — der gleichzeitig der erste gewählte Rektor der Technischen Hochschule war — sowie Schell, Doležal, Schumann und Hopfner. Sie alle haben Generationen von Ingenieuren ausgebildet, neue Verfahren, Methoden und Geräte für das Vermessungswesen entwickelt. Zum Schluß betonte der Redner, daß die Technische Hochschule auch weiterhin die Ausgestaltung des Studiums des Vermessungswesens zu einer ihrer schönsten Aufgaben zählen werde und gab seiner Hoffnung Ausdruck, daß diese Feier die Verbundenheit des Bundesamtes für Eich- und Vermessungswesen mit der Technischen Hochschule weiterfestigen möge.

Der Landeshauptmann und Bürgermeister der Bundeshauptstadt Wien, Franz J o n a s, der trotz seiner zahlreichen Verpflichtungen im Rahmen der Wiener Festwochen gekommen war, führte im Anschluß daran aus: „Es ist nur selbstverständlich, daß bei dem Festakt '150 Jahre staatliches Vermessungswesen in Österreich' auch die Bundeshauptstadt in der vordersten Reihe der Gratulanten steht. Sie ist ja der Sitz dieser so wichtigen Einrichtung und an ihrer Entwicklung schon darum im hohen Maße interessiert, weil die großen Aufgaben, die der Stadtverwaltung auf dem Gebiete der Planung und des Städtebaues erwachsen, ohne die wertvolle Mitarbeit der Vermessungstechniker niemals in wirklich zufriedenstellender Weise gelöst werden können. Nur mit Hilfe guter Pläne kann das Gebiet einer Großstadt überschaubar gemacht und eine vorausblickende Stadtplanung in die Wege geleitet werden. Diese wichtigen Grundlagen für ihre städtebauliche Arbeit verdankt die Wiener Stadtverwaltung auch dem Bundesvermessungsdienst. Ich darf in diesem Zusammenhang auf die vor wenigen Jahren durchgeführte Neutriangulierung Wiens verweisen und auch darauf, daß erst vor einigen Wochen zum Zwecke der Luftbildmessung Fliegeraufnahmen gemacht wurden, die nunmehr die Grundlagen eines unentbehrlichen Bildplanes sind. Wenn sich unser Wien zusehends wieder schöner und zweckmäßiger gestaltet und seine Stadtplanung immer mehr in einen harmonischen Einklang mit der Landesplanung an den vernachlässigten Stadträndern kommt, so wird das Verdienst, zu einer solchen Entwicklung beizutragen, nicht zuletzt auch vom Bundesvermessungsdienst in Anspruch genommen werden.“ Dann überbrachte der Herr Bürgermeister den Dank der Bundeshauptstadt Wien und betonte, daß Wien stolz sein könne, ein solches Institut zu beherbergen, wie es in ähnlicher Vollendung nur wenige andere Länder besitzen. Das jubelnde Institut sei ein sprechender Beweis, daß Wien nicht nur eine Stadt der schönen Künste, sondern auch der ernsten Arbeit und der Wissenschaft sei.

Die Begrüßungsansprachen der ausländischen Delegierten eröffnete Ministerialrat B i t t l, München, der die Glückwünsche der Bayrischen Vermessungsverwaltung und ihres Fachministers, des Herrn bayrischen

Staatsministers der Finanzen, sowie Grüße und Wünsche des Landes Bayern und der Arbeitsgemeinschaft der Vermessungsverwaltung der Länder der Bundesrepublik Deutschland überbrachte. Er sagte u. a.: „Bayern war vor wenigen Jahren ebenfalls in der glücklichen Lage, die Feier des 150jährigen Bestehens seines Vermessungswesens begehen zu können und weiß daher die Großartigkeit der Veranstaltungen zu würdigen, die Österreich aus gleichem Anlaß in dieser Festwoche seinen Gästen bietet. Das stattliche Programm ist gleichsam Symbol für den hervorragenden Stand, den Österreichs Vermessungswesen in den 150 Jahren seiner Entwicklung erreicht hat. Wir Bayern schätzen uns glücklich, durch den nachbarlichen, von aufrichtiger Freundschaft getragenen Kontakt seiner führenden Wissenschaftler und Praktiker, in enger Verbundenheit an den bedeutenden geodätischen Forschungsarbeiten Österreichs teilhaben zu können und Gelegenheit zu haben, die reichen fachtechnischen Erfahrungen bei den derzeitigen Wiederherstellungs- und Erneuerungsarbeiten an unseren gemeinsamen Landesgrenzen nutzbringend zu verwerten.“

Der Direktor des Institutes für angewandte Geodäsie in Frankfurt a. Main, Dr. G i g a s, übermittelte die Glückwünsche seiner Fachkollegen und erklärte, daß ihm das Bundesamt stets leuchtendes Vorbild war, daß dessen Leistungen, die weit über die Landesgrenzen hinaus bekannt seien, allgemeine Bewunderung erregt hätten, und er fuhr fort: „Durch Ihre erfolgreiche Mitarbeit in den großen internationalen Vereinigungen, der Internationalen Vereinigung für Geodäsie und Geophysik, der Internationalen Gesellschaft für Photogrammetrie, um nur einige zu nennen, haben Sie auch die weltweite, über Landesgrenzen hinausgehende Bedeutung des Vermessungswesens unterstrichen. Durch ein mutiges Voranschreiten im Gebrauch neuester Errungenschaften der modernen Technik haben Sie bewiesen, daß Ihr Amt trotz des ehrwürdigen Alters von 150 Jahren im Herzen und in der Wurzel jung und frisch geblieben ist. Solange dieser jugendliche, arbeitsfreudige und lebenswürdig heitere Schaffensdrang, den wir alle an unseren österreichischen Kollegen so lieben und schätzen, Ihre Einrichtungen und Unternehmungen beseelt, wird noch manch schönes Jubiläum Ihres Amtes in der Zukunft bevorstehen, wozu wir von Herzen Glück und Erfolg wünschen.“

Die Technische Hochschule Dresden hatte Seine Magnifizenz, Prof. Dr. P e s c h e l, einen Fachmann der Geodäsie, entsandt, der dem österreichischen Vermessungswesen die Glückwünsche der Wissenschaftler seiner Hochschule überbrachte und die engen Beziehungen zwischen diesem Institut und Österreich unterstrich. In diesem Geiste schloß er mit den Worten: „... und so darf ich wünschen, daß diese Fäden zwischen unserer Hochschule und Ihrem Vermessungswesen im Bundesland Österreich recht stark werden in der nächsten Zukunft. Ich wünsche Ihnen für Ihre Arbeit weiterhin beste Erfolge.“

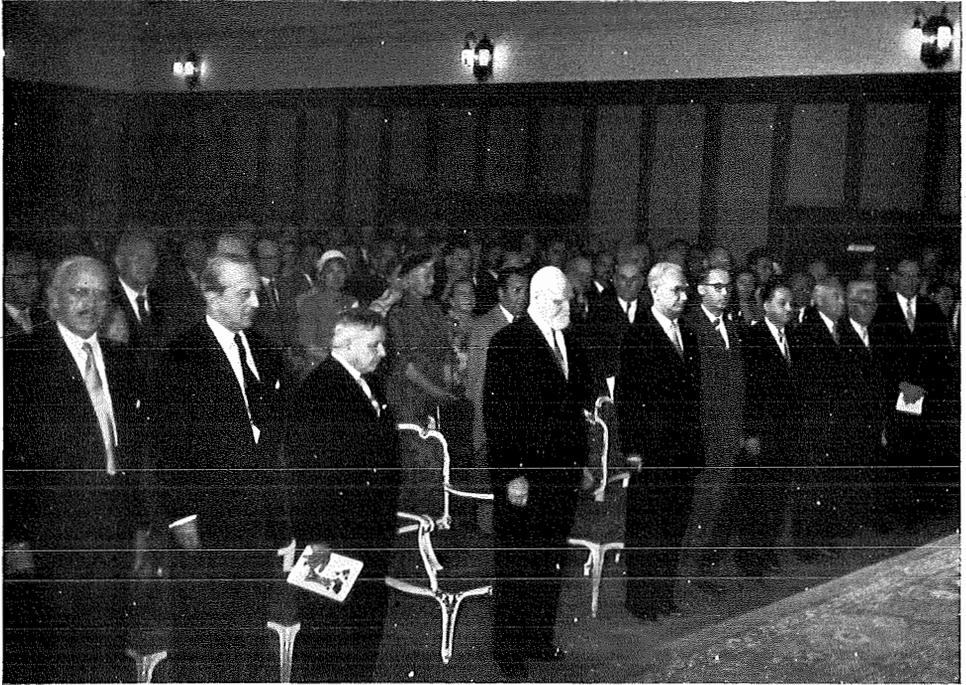
Hierauf ergriff der Direktor des Geodätischen Institutes in Potsdam, Prof. Dr. R e i c h e n e d e r, das Wort, brachte seine Gratulation im Namen

seines Institutes und der Deutschen Akademie der Wissenschaften in Berlin zum Ausdruck, womit er folgendes Kompliment für die Wiener und ihre Stadt verband: „Es braucht wohl nicht gesagt zu werden, daß man mit großer Freude einer Einladung nach Wien Folge leistet; wie könnte es auch anders sein, wo diese Stadt den Inbegriff von Gemütlichkeit, Herzlichkeit und Charme auf der ganzen Welt verkörpert.“ Später sagte er: „Unsere Wissenschaftler haben seit Bestehen des Geodätischen Institutes, das selbst bald 90 Jahre alt ist, stets mit großem Interesse die Arbeiten ihrer österreichischen Fachkollegen verfolgt und daran angeknüpft. Ich möchte hier, nur um einen Namen zu nennen, an v. Sterneck erinnern, dessen Konstruktionen für Pendelapparate auf der ganzen Welt, insbesondere auch im Geodätischen Institut Potsdam Vorbild gewesen sind. Auch in der Gegenwart bewundern wir die wissenschaftliche Gründlichkeit und den Scharfsinn, mit dem unsere Fachkollegen aus Wien ihre Probleme zu meistern verstehen. Und ich freue mich besonders, hier mit ihnen zusammenzutreffen.“

Von der Eidgenössischen Landestopographie und den Schweizer Fachkollegen überbrachte Direktor Dr. Ing. B e r t s c h m a n n herzliche Grüße und Wünsche. Zu Beginn erörterte er das Wesen der Technik, die an sich weder gut noch böse sei, deren Auswirkung aber durch den Menschen bestimmt würde und die im Zeichen des Dienens auch Wohltäterin der Menschheit sein könne. Dann sagte er: „Und so freue ich mich nun ganz besonders, am Gedenktag einer Institution, deren Wirksamkeit eh und je vom Geiste des Dienens getragen war, Anteil nehmen zu dürfen. 15 Jahrzehnte schon dient das Bundesamt der österreichischen Volkswirtschaft, stellen seine Träger das Werk höher als den Eigennutz. Unbeirrbar durch gute und schlechte Zeitläufte hat es mit Unterstützung weitsichtiger Behörden seine wesentlichen Ziele verfolgt. Die glänzende Ausstellung dokumentiert diese umfassende Wirksamkeit viel besser, als es hier kurze Worte zu tun vermögen“; und später „Das Bundesamt hat seine Mission in der Vergangenheit erfüllt, es erfüllt sie in der Gegenwart durch ausgezeichnete Männer und es wird sie auch in Zukunft erfüllen. Gestern wohnten wir einer sinnvollen Feier bei, für einen großen Mann der vergangenen österreichischen Geodätengeneration, dessen Wirksamkeit weltweit ausstrahlt, des mit vielen Ehrungen ausgezeichneten Prof. Doležal. Als meine Gedanken diese reiche Vergangenheit umfaßten und sich dann prüfend der Gegenwart zuwandten, vermochte ich auch da wieder Sterne am Geodätenhimmel zu entdecken. Die ruhige Gewähr, daß den alten Erkenntnissen und Erfahrungen neue hinzugefügt werden, ist da und damit die Gewißheit, daß in Österreich der Fortschritt kräftig lebt.“ Aus dieser herzlichen und freundschaftlichen Atmosphäre, die bereits bestanden und von Direktor B e r t s c h m a n n noch vertieft worden war, klangen uns seine Schlußworte besonders erhebend entgegen: „Ich kann nichts anderes wünschen als: das Bundesamt möge weiterhin, wie es immer war, als ordnendes Prinzip ein köstliches Mittel der Staatsführung bleiben und so helfen, den Willen des österreichischen Volkes zum Leben und zur Freiheit zu stärken.“

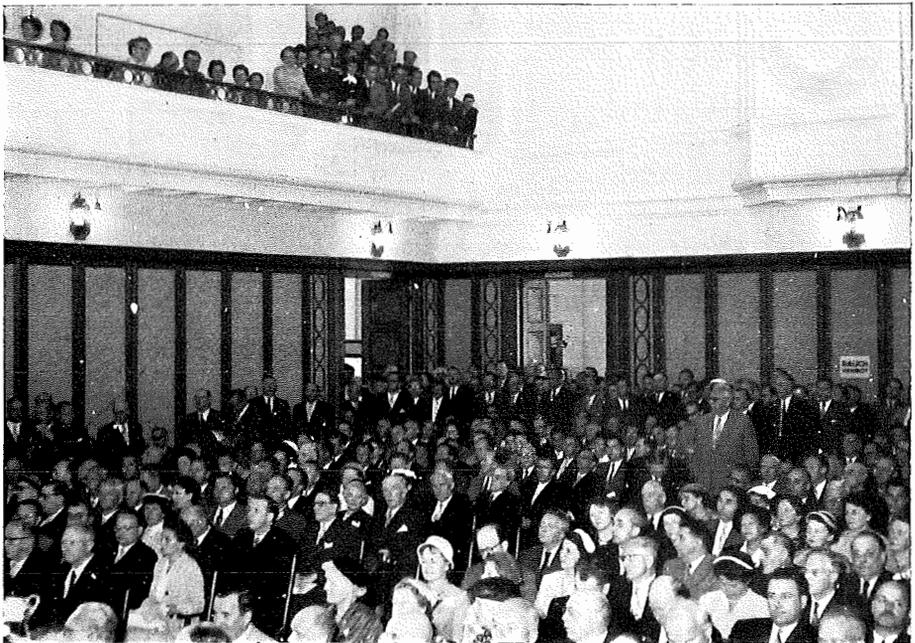
Im Anschluß daran trat der Vizepräsident der Fédération Internationale des Géomètres, Prof. K r u i d h o f aus Holland, an das Rednerpult und sprach: „Die FIG freut sich mit Ihnen über das seit 150 Jahren stets mehr in Kraft und Ansehen wachsende österreichische Vermessungswesen. Sie haben sich in diesen 150 Jahren einen wichtigen und ehrwürdigen Platz inmitten Ihres Landes und inmitten der geodätischen Arbeiten der ganzen Welt erworben. Ihre schöne, aber für die Vermessungskunde schwere Landschaft, Ihre großen technischen Arbeiten, welche verwickelte geodätische Probleme mit sich bringen, und die Notwendigkeit, das Forstwesen und die Landwirtschaft aufs äußerste zu fördern, sowie Ihr von Natur aus bedingtes und weitergebildetes Gefühl für Recht, Ihr wissenschaftlicher Sinn und Ihre Begabung haben es erforderlich und möglich gemacht, die Vermessungskunde in Ihrem Lande auf ein hohes Niveau zu heben. Wenn jemand das noch nicht aus Ihren Publikationen wußte, so sind die Vorträge, die Ausstellung und nicht weniger das monumentale Gebäude des Vermessungsamtes da, es zu beweisen. Sie haben eine Organisation des Vermessungswesens geschaffen, welche vorbildlich arbeitet.“ Dann hob er hervor, daß Österreich ein Mitglied der FIG sei, das seine ganze Kraft für die allgemeine Sache einsetze; er beglückwünschte Präsident Schiffmann und seine Mitarbeiter im Auftrage der FIG auf das herzlichste und meinte, daß sich die FIG selbst zu einem Mitgliedsland wie Österreich gratulieren müsse, das sich wieder so hervorragend entwickelt habe und auch der Welt in so ausgezeichneter Weise zu dienen wisse. Seine Schlußworte: „In wenigen Jahren werden Sie die Führung der FIG übernehmen. Wir wissen schon jetzt, daß es zum Heile des internationalen Vermessungswesens sein wird“, bedeuten für die österreichischen Geometer eine bindende Verpflichtung.

Nun richtete Direktor G l e d i t s c h des Norwegischen Vermessungswesens in Oslo das Wort an die Festgäste: „Ich habe die Ehre, einen Gruß und einen Glückwunsch dem Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen von dem norwegischen Vermessungswesen und von der norwegischen Regierung zu bringen. Österreich hat eine außerordentlich ruhmvolle Tradition auf den Gebieten der Geodäsie, der Photogrammetrie, der Kartographie und der Reproduktionstechnik. Ich möchte in dieser Feierstunde einen speziellen Dank seitens der kleineren europäischen Länder aussprechen, einen Dank für alles, was wir aus Österreich bekommen haben, was wir von Österreich gelernt haben. Hier suchte v. Sterneck neue Wege über die klassische Geodäsie hinaus; hier war die Heimat der durch ein halbes Jahrhundert unübertroffenen Kupfer-Heliogravur und hier war die Wiege der jetzt alles besiegenden Photogrammetrie. Unsere eigene Photogrammetrie bei der norwegischen Landesaufnahme, obwohl sie heute die neuesten Auswertungsgeräte für Luftphotogrammetrie verwendet, hat durch 35 Jahre ihre Ingenieure bei einem Instrument ausgebildet, das zwar den Namen Zeiss trägt, das wir aber eigentlich dem großen österreichischen Pionier Orel verdanken. Die Ausstellung und das hohe Niveau der Vorträge der Geodätischen Woche haben gezeigt“, sagte der norwegische Vermessungsdirek-



Die Eröffnung des Festaktes im Technischen Museum.

Von l. n. r.: Bundesminister a. D. Dipl.-Ing. Zerdik, Kabinettsdirektor Dr. Toldt, Bundesminister DDDr. Illig, Bundespräsident Dr. h. c. Körner, Bürgermeister von Wien Jonas, Staatssekretär a. D. Doktor Fischer, Direktor Ing. Furlan-Zagreb, Präs. Prusa-Prag, Prof. Ing. Peewski-Sofia und Rektor DDr. Peters-Wien.



Die Festversammlung

tor, „daß das österreichische Vermessungswesen nach schweren Jahren der Belastungen wieder im Aufstieg begriffen ist.“ Er schloß mit den Worten: „Wir danken Euch für alles, was Ihr schon für die ganze Welt auf diesem wichtigen Fachgebiet geleistet habt und wir freuen uns, daß Ihr wiederum Eure alte führende Stellung übernehmen werdet.“

Für die tschechoslowakische Delegation sprach der Präsident der Zentralverwaltung für Geodäsie und Kartographie, Ing. P r ů š a aus Prag, und überbrachte freundschaftliche Grüße und Wünsche von der Tschechoslowakischen Akademie der Wissenschaften, dem Professorenkollegium der Fakultät für Vermessungswesen an der Technischen Hochschule in Prag, von den Vermessungsfachleuten und Grenzarbeitern und von sämtlichen tschechoslowakischen Geodäten und Kartographen. Dann gab der Herr Präsident der besonderen Freude und Anteilnahme seines Landes, dessen Geschichte zur Zeit des ehem. Österreich-Ungarn aufs engste mit der Österreichs verknüpft war, an diesem bedeutungsvollen Jubiläum Ausdruck und erklärte: „Wir verfolgen mit Interesse und Freude die Erfolge des österreichischen staatlichen Vermessungswesens und es ist allgemein bekannt, daß es mit der technischen Entwicklung Schritt hält, so daß es als technisch weit fortgeschritten und auf hoher Stufe stehend bezeichnet werden kann.“ Am Ende seiner Rede wünschte Präsident Průša im Namen der tschechoslowakischen Geodäten und Kartographen dem österreichischen Vermessungswesen viel Erfolg in der Weiterentwicklung.

In weiterer Folge beglückwünschte der Präsident des Staatsamtes für Geodäsie und Kartographie der Ungarischen Volksrepublik, Miklos V a h l aus Budapest, das österreichische staatliche Vermessungswesen zu seinem seltenen Jubiläum herzlichst. Er meinte, die Ungarn kennen die Tätigkeit des österreichischen staatlichen Vermessungswesens wirklich gut, da ja darin das Vermessungswesen ihres eigenen Landes vor 100 Jahren den Ursprung genommen hat. Er hoffe, daß sich die persönlichen Beziehungen, die seit dieser Zeit bestünden, mit dem heutigen Tag erneuern und weiter festigen würden, und sagte dazu: „Dank des gegenseitigen Austausches der Fachliteratur erlitten unsere geistigen Verbindungen eigentlich überhaupt keine Unterbrechung. Im Spiegel dieser Literatur haben wir die österreichische Geodäsie ständig sorgfältig studiert und sahen mit Freude, daß den Gesetzen der Natur zum Trotz unser 150jähriger Nachbar keineswegs altert, sondern von Jahr zu Jahr jünger und produktiver wird.“

Auch Jugoslawien war durch eine sehr starke Delegation vertreten, für die Ing. M. F u r l a n aus Zagreb in Vertretung des Direktors des föderativen Vermessungswesens sprach. Er überbrachte Grüße und Wünsche vom Geodätischen Dienst der Föderativen Volksrepublik Jugoslawien und vom Direktor der geodätischen Bundesdirektion und wies darauf hin, daß die Landesvermessungen der früheren Perioden als Grundlage für die Weiterentwicklung der Vermessungsarbeiten in den beiden benachbarten, befreundeten Ländern eine besondere Bedeutung hätten. Die reichen Erfolge, welche in Österreich durch die Anwendung moderner Arbeitsmethoden erreicht

wurden, seien in seinem Lande wohl bekannt. Er führte weiter aus: „Eine Anzahl geodätischer Fachleute aus Jugoslawien wohnt diesem Feste bei, mit dem Wunsche, Eure Erfolge und Fortschritte genauer kennenzulernen. Wir werden sehr erfreut sein, wenn sich uns eine Gelegenheit bietet, um Euren Fachleuten die Erfolge unserer Bestrebungen im eigenen Lande bekanntzugeben. Der Weg des gegenseitigen Erfahrungsaustausches auf allen Gebieten der menschlichen Tätigkeit dient dem allgemeinen Ziel, der Schaffung besserer, freundschaftlicher Beziehungen zwischen den Völkern.“

Polen hatte als Vertreter den Vizepräsidenten des Zentralamtes für Geodäsie und Kartographie, Prof. Borys S z m i e l e w aus Warschau, entsandt. Er überbrachte die Grüße und Glückwünsche der polnischen Geodäten und des Polnischen Geodätischen und Kartographischen Dienstes und erklärte, daß die reiche 150jährige Erfahrung der österreichischen Geodäten, die so viele Errungenschaften mit sich gebracht hätte, für viele Länder Vorbild und Ansporn zu ausdauernder Arbeit bei der Erfüllung volkswirtschaftlicher Aufgaben des Vermessungsdienstes sei, und meinte wörtlich: „Ich bin überzeugt, daß auch unser geodätischer und kartographischer Dienst bei entsprechender Zusammenarbeit von vielen Ihrer Errungenschaften vollen Nutzen ziehen könnte. Die polnischen Geodäten haben eindrucksvolle Erinnerungen von den ersten nach dem Kriege stattgefundenen Zusammenkünften mit österreichischen Kameraden. Es seien hiebei angeführt: der Kongreß der Fédération Internationale des Géomètres in Lausanne im Jahre 1949 und die Sitzung des Ständigen Ausschusses der FIG in Florenz 1955. Durch den Austausch der Fachzeitschriften ziehen wir beiderseitigen Nutzen. Das heutige Zusammentreffen wird sicherlich eine viel engere fachliche Zusammenarbeit anbahnen, nutzbringend für die Weiterentwicklung der Geodäsie in unseren Ländern, zur Vertiefung des gegenseitigen Verständnisses und zur Festigung des Friedens.“

Nach dem Vertreter Polens, betrat Prof. P e e w s k y von der Technischen Hochschule in Sofia das Rednerpult und sagte: „Ich habe die große Ehre und die besondere Freude, die Regierung der Volksdemokratischen Republik Bulgarien bei den Veranstaltungen aus Anlaß der 150-Jahrfeier des staatlichen Vermessungswesens in Österreich zu vertreten. Die Beziehungen zwischen Bulgarien und Österreich stammen noch aus der Zeit, als Bulgarien noch eine türkische Provinz war. Schon damals hat eine große Anzahl bulgarischer Ingenieure, Ärzte, Juristen und anderer Fachleute ihre Ausbildung in Österreich bekommen. Sie waren die Grundpfeiler für den Aufbau des bulgarischen Staates. Auf dem Gebiete des Vermessungswesens hat Österreich Hervorragendes geleistet, wie Ihnen bekannt ist. Die Namen der Österreicher v. Sterneck, v. Orel, Scheimpflug, Doležal und viele andere leuchten hell in der Weltgeschichte der Geodäsie. Auch auf diesem Gebiete hat Österreich förderlich auf Bulgarien gewirkt. Die ersten topographischen und kartographischen Arbeiten sind bei uns nach österreichischer Art und Weise durchgeführt. Die Triangulierung von Bulgarien im

Jahre 1918 wurde von den Österreichern begonnen. Viele bulgarische Topographen und später auch Vermessungsingenieure haben ihre Kenntnisse in Wien erworben. Ich selbst habe in Wien studiert und hatte als Lehrer den unvergeßlichen Doležal. Doležal war nicht nur ein hervorragender Gelehrter und ausgezeichneter Professor, er war vor allem ein Mensch. Er hat immer verstanden, in allen seinen Schülern die große Liebe zur Geodäsie zu wecken.“ Prof. P e e s k y schloß mit den Wünschen, daß Österreich noch weitere und größere Erfolge in der Zukunft beschieden sein mögen, zum Wohle des österreichischen Staates und der ganzen Menschheit.

Als letzter Redner übermittelte der Vorsitzende des Deutschen Vereines für Vermessungswesen, Prof. Dr. B o d e m ü l l e r aus Braunschweig, die Glückwünsche und Grüße des deutschen Vermessungswesens, betonte die hohe Wertschätzung, die das österreichische Vermessungswesen in der Welt genieße, und schloß mit den Worten: „Wenn man durch die schönen österreichischen Lande fährt und Grund und Boden wohlgeordnet findet, wenn man dann die vorbildlichen Kartenwerke als naturähnliche Bilder der Landschaft erkennt, dann weiß man, daß das Vermessungswesen dieses Landes seine Aufgaben zum Nutzen des Menschen erfüllte. Generationen von Geodäten haben an diesen Werken gearbeitet, seit an der Schwelle des 19. Jahrhunderts eine staatliche Vermessungsorganisation geschaffen wurde, damit alles wohldurchdacht und auf wissenschaftlicher Grundlage geregelt werden könne. Dabei hat das österreichische Vermessungswesen der Welt unendlich viel gegeben. Nach 150 Jahren fruchtbaren Wirkens haben Sie allen Grund zu einer stolzen Rückschau vor den Augen einer großen und weiten Öffentlichkeit.“

Zum feierlichen Abschluß des Festaktes erklang der II. Satz des Quart. XII von W. A. Mozart.

Im Anschluß daran besuchten die Ehrengäste, an ihrer Spitze der Herr Bundesminister, die Ausstellung.

Am Nachmittag des gleichen Tages fand eine Führung durch die Ausstellung für die Angehörigen des Bundesamtes für Eich- und Vermessungswesen mit anschließender Bewirtung statt.

Empfang im Wiener Rathaus

Gleichzeitig gab der Herr Bürgermeister der Bundeshauptstadt Wien, Franz J o n a s, zu Ehren der auswärtigen Gäste einen festlichen Empfang im Stadtsenats-Sitzungssaal des Neuen Wiener Rathauses.

Er gab dabei seiner Freude Ausdruck, so viele Gäste aus dem Auslande und den Bundesländern hier in Wien begrüßen zu können, und hoffte, daß sich alle Teilnehmer in unserer Stadt, der der Frühling, die mannigfaltigen Kunstschätze und die Veranstaltungen der Wiener Festwochen einen einzigartigen Rahmen geben, recht wohlfühlen. Der Herr Bürgermeister erklärte weiter, daß er durch eine große Reihe von internationalen Kongressen und Tagungen das Gefühl gewonnen habe, daß viele Wissenschaftler und Praktiker, Techniker und Wirtschaftler in Wien eine geistige Heimat

gefunden hätten, denn eine bedeutende Zahl dieser Männer hat ihre Studienzeit in Wien verbracht oder berühmte Österreicher zu Lehrern gehabt, und so fuhr er fort: „Sie dürfen uns glauben, daß uns diese Tatsache mit besonderem Stolz erfüllt und wir froh sind, daß wir vielen europäischen Ländern auf diese Art viel gegeben haben. Ich weiß schon, wir sind nicht nur berechtigt, darauf stolz zu sein, sondern es ist auch für uns eine Verpflichtung, wenn wir so etwas erfahren; wollen wir doch immer wieder die Gewißheit haben, daß wir gerade auf diesem Gebiete nicht nur durch unsere Geschichte, sondern auch durch unsere geopolitische Lage berufen sind, wirklich Vermittler zu sein zwischen den europäischen Völkern, und wenn uns das gelingt, wenn wir sehen, daß diese Funktion immer wieder von uns ausgeübt werden kann, dann sind wir besonders stolz. Auch Ihr heutiger Festakt hat uns gezeigt, daß aus sehr vielen europäischen Ländern Herren hier sind, die, ich muß sagen, fast mit Rührung davon gesprochen haben, daß sie hier ihre wissenschaftliche Ausbildung genossen haben, und glauben Sie mir, wir sind glücklich darüber und wir würden nur hoffen, daß Sie selber dazu beitragen, daß das, was in Wien gut und wert ist weitergepflegt zu werden, mit Ihrer Hilfe wieder in Funktion gesetzt werden kann für die Völker Europas, und ich glaube, daß wir auf diese Weise wohl einen gewichtigen Beitrag leisten können für alles das, was wir brauchen: ruhige Entwicklung, keine Kriege, sondern Zusammenarbeit in Europa.“ Am Schluß seiner Rede empfahl Bürgermeister Jonas den Damen und Herren, sich recht viel in der Stadt umzusehen und Eindrücke zu sammeln und hieß alle Anwesenden nochmals auf das herzlichste willkommen.

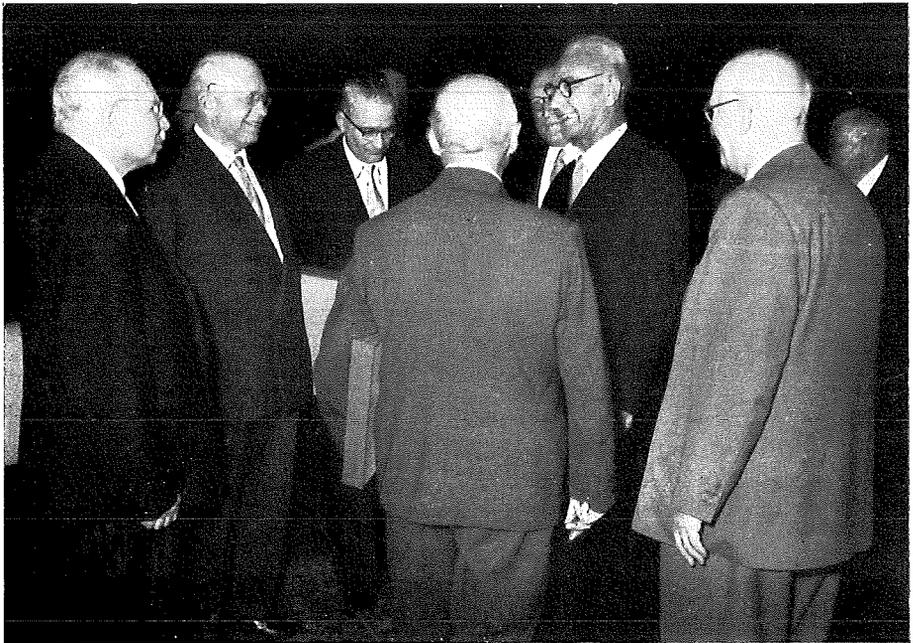
Der Präsident des Bundesamtes für Eich- und Vermessungswesen, Dipl.-Ing. Dr. jur. Franz Schifmann, erwiderte, daß das Bundesamt anlässlich der Jubiläumsfeierlichkeiten des staatlichen Vermessungswesens in Österreich die große Anerkennung, die der Herr Bundespräsident ihm durch die Übernahme des Ehrenschatzes seiner Veranstaltungen gezollt hat, und das große Interesse der höchsten Stellen des Bundes und der Länder ganz besonders zu schätzen wisse, und er sagte: „Herr Bürgermeister haben auch als Landeshauptmann von Wien diesen Veranstaltungen Ihr gütiges Interesse zugewendet und veranlaßt, daß die Gemeinde Wien sich an der Fachausstellung im Technischen Museum beteiligt. Herr Bürgermeister haben heute den Festakt durch Ihre Anwesenheit ausgezeichnet und daß Herr Bürgermeister in diesen historischen und wundervollen Räumen des Rathauses unseren lieben Gästen aus nah und fern einen Empfang bereiten, hat alle tief beeindruckt. Gestatten Sie mir, daß ich Ihnen im Namen Ihrer Gäste den tiefgefühlten Dank dafür ausspreche. Wenn sie es noch nicht waren, so sind unsere Gäste jetzt begeisterte Freunde Wiens geworden.“

Hiernach wurden in Anwesenheit des Bürgermeisters die Diplome der Ehrenmitgliedschaft des Österreichischen Vereines für Vermessungswesen, die durch einhelligen Beschluß der Hauptversammlung am 3. Juni 1956 verliehen wurden, den Herren:

Grundbuchsgemeister R. B o ß h a r d t aus St. Gallen,



Begrüßung durch den Bürgermeister der Stadt Wien Jonas beim Empfang
im Rathaus



Überreichung der Urkunden an die neuen Ehrenmitglieder des ÖVW im Rathaus.
v.l.n.r.: Boßhardt, Prof. Finsterwalder, Prof. Kneißl, Prof. Rohrer,
Präs. Schiffmann, Bürgermeister Jonas, Präs. Lego

Prof. Dr. R. F i n s t e r w a l d e r von der Techn. Hochschule München,
 Prof. Dr. M. K n e i ß l, Techn. Hochschule München, Präsident der
 Deutschen Union für Geodäsie und Geophysik, und
 Prof. Dr. H. R o h r e r, Techn. Hochschule Wien, Obmann des ÖVW.
 mit einer Würdigung der Verdienste der Ausgezeichneten durch Präsident
 Dipl.-Ing. L e g o überreicht, der hiebei betonte, daß die begeisterte, ein-
 mütige Zustimmung der Hauptversammlung bewies, wie sehr die Teil-
 nehmer mit dem Vorschlag des Vereinsausschusses einverstanden waren.

Namens der neuen Ehrenmitglieder dankte Prof. Dr. K n e i ß l für
 die ihnen durch die Wahl erwiesene Auszeichnung, die durch den Anlaß
 der Feier und den Ort der Überreichung eine besondere Weihe erhält.
 Er versicherte, daß sie alle diese Ehrung zu würdigen wissen. Zum Schluß
 seiner Ausführungen gedachte er der engen Beziehungen zwischen dem
 österreichischen und deutschen Vermessungswesen, die in der neuen Be-
 arbeitung des Jordanschen Handbuches wieder zum Ausdruck kommt,
 von dem der Band V „Astronomische und physikalische Geodäsie“ einem
 österreichischen Fachmann, dem Dr. K. L e d e r s t e g e r, zur Bearbei-
 tung übertragen wurde.

Im Anschluß daran ließ der Herr Bürgermeister Erfrischungen an-
 bieten.

Empfang im Palais Pallavicini

Den Höhepunkt der gesellschaftlichen Veranstaltungen bildete ein
 Abendessen am Freitag, den 8. Juni, im Palais Pallavicini, zu dem der Herr
 Bundesminister für Handel und Wiederaufbau DDDr. Udo I l l i g die aus-
 wärtigen Gäste geladen hatte.

Mit liebenswürdigen Worten hieß der Gastgeber die zahlreich er-
 erschienenen Damen und Herren der ausländischen Delegationen herzlich
 willkommen. Er habe mit großer Freude und Befriedigung feststellen können,
 so sagte Bundesminister Dr. I l l i g, daß die Jubiläumsfeierlichkeiten des
 österreichischen staatlichen Vermessungswesens den neuerlichen Beweis
 erbracht hätten, welche völkerverbindende Kraft den Arbeiten und Be-
 strebungen der Wissenschaftler und Techniker dieses Fachgebietes inne-
 wohne. Diese Jubiläumsfeierlichkeiten seien sozusagen ein Trigonometrischer
 Punkt I. Ordnung, um in der Fachsprache der Geodäten zu sprechen, und
 es sei ihm ein Vergnügen, im Kreise so vieler ausgezeichneten Fachleute
 aus ganz Europa zu verweilen, von denen er hoffe, daß sie sich in Österreich
 wohlfühlen mögen.

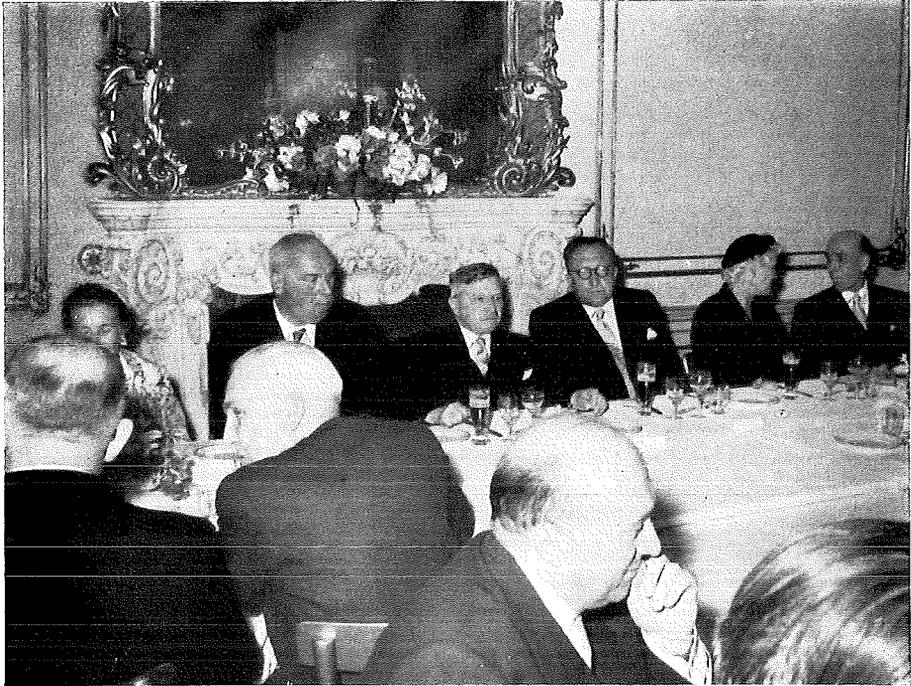
Im Namen der ausländischen Gäste dankte der Eidgenössische Ver-
 messungsdirektor Dipl.-Ing. Dr. h. c. H ä r r y aus Bern mit nachstehenden,
 von großem Beifall gefolgtten Worten:

„Die Arbeitstagen und Feiern zum 150-Jahr-Jubiläum des öster-
 reichischen staatlichen Vermessungswesens haben ihren Zweck, Rechen-
 schaft abzulegen über die bisherige Entwicklung, über den derzeitigen Stand,
 über die in Zukunft einzuschlagende Richtung, offensichtlich auf das schönste

erfüllt. Daß die österreichischen Vermessungsbehörden zu dieser großartigen und überaus fruchtbaren Manifestation auch uns ausländische Vermessungsfachleute eingeladen haben, geht über diese Erfüllung hinaus. Schon beim Festakt am vergangenen Mittwoch haben viele ausländische Delegierte zum Ausdruck gebracht, wie stark das ausländische Interesse an der österreichischen Vermessungsentwicklung ist, wie dankbar die uns gebotenen Gelegenheiten zu Vergleichen über die Landesgrenzen hinweg geschätzt werden, wie herzlich die Wünsche Ihrer ausländischen Gäste und Kollegen für eine glückliche Weiterentwicklung der österreichischen Geodäsie sind. Heute abend fällt mir die ehrenvolle Aufgabe zu, Ihnen, Herr Bundesminister, Herr Präsident des Bundesamtes für Eich- und Vermessungswesen, ferner dem abwesenden Herrn Bürgermeister der Stadt Wien und allen österreichischen Kollegen im Namen aller Ihrer ausländischen Gäste den herzlichsten Dank auszusprechen für alles, was wir diese Woche an technischen, wissenschaftlichen und musischen Gaben, an Beweisen schönster Menschlichkeit, aufnehmen durften.

Im Gewoge dankbarer Gefühle ist es mir unmöglich, alles aufzuzählen, wofür wir Ihnen zu danken haben. Es ist uns aber Herzensangelegenheit, vor allem die Aufmerksamkeit des ehrwürdigen Herrn Bundespräsidenten auch uns Ausländern gegenüber, des Herrn Bundesministers Illig und des Herrn Bürgermeisters J o n a s hervorzuheben. Wir werden unseren Regierungen vom völkerverbindenden und hohen humanistischen Geist berichten, aus dem die österreichischen Staatsmänner zu uns sprachen, und unsern Teil beizutragen suchen, daß die ausgesprochenen Wünsche für verständnisvolle Zusammenarbeit und für den auf Achtung und Liebe gegründeten wahren Frieden in Erfüllung gehen. Ich bitte Herrn Bundesminister Illig, dem Herrn Bundespräsidenten diesen Dank und unsere Versicherung des guten Willens zu übermitteln. Die Doležal-Feierstunde wird lange in uns nachklingen als Bekenntnis zur uneigennütigen Tat für die Allgemeinheit, als Bekenntnis zur Güte und Liebe zum Mitmenschen. Die uns heute abend vom Bundesministerium für Handel und Wiederaufbau in diesem festlichen Saal und vor zwei Tagen schon von der Stadt Wien im prachtvollen Rathaus gebotene Gastfreundschaft werden uns als unauslöschliche Erlebnisse in dankbarer Erinnerung bleiben.

Wir danken allen österreichischen Wissenschaftlern und fachlichen Kollegen, die uns mit Vorträgen und Besichtigungen, mit einer außerordentlich reichen und mustergültig aufgemachten Ausstellung, eine Überfülle von Anregungen geboten haben. Über einiges, wie z. B. die weitblickend konzipierte Kataster-Luftphotogrammetrie oder den neuen österreichischen Lochkartenkataster, werden wir noch nachzudenken haben. Wir ahnen erst, daß unser Schluß für die österreichischen Kollegen sehr schmeichelhaft ausfallen wird. Ich möchte Sie, verehrter Herr Bundesminister, beglückwünschen zu den vielen guten Köpfen, die auch im Vermessungswesen dem österreichischen Volk dienen. Sie nicht dem Wert ihrer Taten gemäß richtig einzusetzen, wäre Verschwendung am besten nationalen Gut. Wir danken



Bankett im Palais Pallavicini.
v. l. n. r.: Frau Bertschmann-Zürich, Dir. Härry-Bern, Bundesminister Illig,
Präsident Schiffmann, Frau Härry-Bern, General Formichi-Florenz



Aus der historischen Ausstellung

Ihnen, Herr Bundesminister, auch aus der europäischen Sicht für Ihre Aufmerksamkeit, die Sie den guten Kräften im österreichischen Vermessungswesen widmen. Ich möchte in die Anerkennung der großen Leistungen neben den Kräften an den Hochschulen und im Bundesamt auch die freierwerbenden Ingenieurkonsulenten einschließen, die den von den Bundesbeamten hochgehaltenen Grundsätzen des Soliden und Bewährten die in der freien Wirtschaft lebenden Fähigkeiten zur raschen Anpassung an die Lebensbedürfnisse beifügen. Wenn, wie ich festgestellt zu haben glaube, eine wachsende gute Zusammenarbeit Platz gegriffen hat, dann beglückwünschen wir die Beteiligten zu diesem wahrhaft nützlichen Dienst an der österreichischen Allgemeinheit.

Ich habe den Auftrag, auch den Dank unserer Damen auszusprechen für die erfreuenden kulturellen und landschaftlichen Erlebnisse, die Sie ihnen vermittelt haben. Wir werden es, meine sehr verehrten österreichischen Kollegen, in den nächsten Monaten zuhause mit unseren Gattinnen nicht leicht haben. Man wird uns bei nächsten Gelegenheiten sagen, wir sollen punkto liebenswürdiger Hilfsbereitschaft und Ritterlichkeit in Wien in die Lehre gehen.

Wir werden als Ambassadoren Österreichs und Wiens nach Hause fahren. Es jubelt in uns, weil wir wieder österreichisches Barock, herrliche Musik, Kunst im vollendeten Ausdruck erleben, weil wir Zeugen eines kulturbewußten Wiederaufbaues werden durften. Unseren Dank an die österreichischen Behörden und an Sie alle, liebe österreichische Freunde, werden wir auch damit abzustatten suchen, daß wir unsere herzerfreuenden Eindrücke hinaustragen in die europäischen Lande und überall davon berichten.“

Sloier-Kamenik

II.

Enthüllung der Gedenktafel für Hofrat Prof. Dr. h. c. mult. Eduard Doležal

Am 5. Juni 1956 hat in Vertretung des Herrn Bundeskanzlers der Herr Bundesminister für Handel und Wiederaufbau, DDDr. Udo Illig, die im Bundesamte für Eich- und Vermessungswesen angebrachte Gedenktafel für den am 7. Juli 1955 verstorbenen Hofrat Prof. Dr. h. c. mult. Eduard Doležal enthüllt.

Infolge des beschränkten Raumes konnte nur ein Teil der Interessenten — in erster Linie ausländische Gäste — zu dieser Feierstunde eingeladen werden.

Außer den Familienangehörigen nahmen an diesem Festakt teil:

Vom Ausland: aus Bulgarien Prof. Ing. P e e w s k y, Sofia; aus Deutschland Prof. Dr. B o d e m ü l l e r, Braunschweig, Prof. Dr. B u c h h o l t z, Dresden, Prof. Dr. F i n s t e r w a l d e r, München, Direktor Dr. G i g a s, Frankfurt a. M., Prof. Dr. G r o ß m a n n, Hannover, Prof. Dr. K n e i ß l, München, Min.-Rat Dr. K u r a n d t, Wiesbaden, Rektor